

Gemeindegebietesreform 1978

Eingliederung des Marktes Steinach in den Markt Bad Bocklet zum 01. Mai 78.

Das „Un - freiwillige Ja“ zur Aufgabe der politischen Selbstständigkeit des ehemaligen Marktes Steinach a.d. Saale.

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts drängte der damalige Bayerische Innenminister Dr. Bruno Merk mit seinem Ministerium die kleinen, mit eigenen Verwaltungen ausgestatteten Gemeinden zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit und zum Zusammenschluss zu größeren Verwaltungseinheiten.

Mit dem Lockmittel von „Sonderschlüsselzuweisungen“, zunächst auf freiwilliger Basis, ab 1978 auch zwangsweise, wurde das Ziel der Staatsregierung verfolgt.

Die vier zur Pfarrei Steinach gehörigen Gemeinden mit Steinach, Hohn, Roth und Nickersfelden erkannten recht bald die Zeichen der Zeit und schlossen sich als Erste im Landkreis Bad Kissingen zum Markt Steinach mit dann 1 350 Einwohnern zusammen.

Damit glaubte man einem weiteren Zusammenschluss mit dem benachbarten Bad Bocklet entgehen zu können. Das Konzept der Regierung von Unterfranken sah für den Landkreis Bad Kissingen allerdings von Anfang an im Tal der Fränkischen Saale, nördlich der Kreisstadt Bad Kissingen, nur eine Einheitsgemeinde, die Gemeinde Bad Bocklet vor.

Diesem Ziel gehorchend hatten sich bereits zum 01. Januar 1972 der Markt Aschach und die beiden Gemeinden Bad Bocklet und Großenbrach zum **Markt Bad Bocklet** zusammen geschlossen.

Dagegen versuchte der Marktgemeinderat Steinach, gestützt auf eine Befragung seiner Bürgerinnen und Bürger, seine politische Selbstständigkeit zu erhalten.

Um dies zu erreichen, führte ich mit den Bürgermeistern Andreas Reith aus dem Nachbarorten Premich, Walter Schmitt aus Unterebersbach und Anton Voll aus Oberebersbach entsprechende Gespräche.

Dabei argumentierte ich mit den bereits bestehenden, vielfältigen Verbindungen (Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Betreuung, Tankstellen usw.) der dortigen Bevölkerung zu unserem Ort.

Wobei sowohl die Bildung einer neuen Einheitsgemeinde oder auch die Möglichkeit einer dreigliedrigen Verwaltungsgemeinschaft mit dem Erhalt der politischen Selbstständigkeit in Erwägung gezogen wurde.

Der Sitz einer gemeinsamen Verwaltung sollte danach in Steinach, als geographischer Mittelpunkt liegen.

Selbst einem Wechsel der Landkreiszugehörigkeit von Bad Kissingen zum Nachbarlandkreis Rhön-Grabfeld, vergleichbar mit Burglauer und Strahlungen, hätte man sich vorstellen können.

Allerdings votierte in einem solchen Falle die Bürgerschaft des Gemeindeteiles Hohn, deren Kinder bereits die –Schule in Bad Bocklet besuchten.

Schließlich musste ich aber feststellen, dass sowohl in Premich, als auch in Ober- und Unterebersbach nur unter der Voraussetzung den Sitz einer neu zu bildenden Verwaltung im eigenen Ort zu erhalten weitere Gesprächsbereitschaft bestand.

So galt es in der letzten Sitzung des Jahres 1975 am 30.12.1975 zu entscheiden:

„Freiwillig“ der Eingemeindung in den Markt Bad Bocklet zu zustimmen und 350 000.-Deutsche Mark an Sonderschlüsselzuweisung zu erhalten, oder andererseits mit einem Nein das Risiko einzugehen, durch eine von staatlicher Seite zwangsweise angeordnete Eingliederung, die Eigenständigkeit ohne Geldzuwendung dennoch zu verlieren.

Ein Beschluss, der mit Sicherheit zu den jemals bedeutsamsten Entscheidungen eines Gemeinderates gehörte.

Im Beisein einer großen Zahl interessierter Gemeindebürger votierten in **offener Abstimmung**

Für die Eingliederung in den Markt Bad Bocklet
Verbunden mit der Sicherung der Sonder-Schlüsselzuweisung von ca. 350 000 Deutsche Mark:

Gegen die Eingliederung in den Markt Bad Bocklet,
verbunden mit dem Risiko die Sonderschlüsselzuweisung von 350 000 Deutsche Mark zu verlieren und per Rechtsverordnung zwangsweise eingegliedert zu werden.

Schuck Helmut, 1. Bgm., Steinach
Bocklet Richard, Gem.Rat, Steinach
Borst Elmar, Gem.-Rat, Nickersfelden
Holzheimer Reinhard, 2. Bgm., Hohn
Koch August, Gem.-Rat, Roth
Scherf Hermann, Gem.-Rat, Steinach
Seith Hubert, 3. Bgm., Roth
Seuffert Ottmar, Gem.-Rat, Steinach

Feller Otmar, Gem.-Rat Steinach
Freibott Albin, Gem.-Rat Steinach
Müller Norbert, Gem.-Rat Steinach
Rätsch Manfred, Gem.-Rat Steinach
Voll Alois, Gem.- Rat, Steinach

Meine Erklärung, dass nach gemeinsamen Ringen jeder der 13 gewählten Ratsmitglieder seinem Gewissen gehorchend abgestimmt habe und das so

entstandene Ergebnis zu akzeptieren sei, hat die Mehrheit der Zuhörer nichtmehr wahrgenommen.

Enttäuscht, teilweise empört, verließen die Besucher die öffentliche Sitzung. Das Wort „**Verräter**“ war dabei deutlich vernehmbar.

Üblicherweise trafen sich die Gemeindevertreter nach der letzten Sitzung eines Jahres mit ihren Ehefrauen zu einem Jahresabschlussessen in einer Gastwirtschaft des Dorfes. Diesmal im Gasthaus Schneider.

Während die Gesellschaft speiste, ließ der Gastwirt und Posthalter Helmut Reuß den 8 Räten, die bei der vorhergehenden Abstimmung für die Eingemeindung nach Bad Bocklet gestimmt hatten, je eine Flasche gefüllt mit „Böckelter Sauerwasser“ servieren.

Den 5 Gegnern dagegen spendierte er je einen Schoppen Wein.

Die mit dem Beschluss gesicherten 350 000.- Deutsche Mark bildeten einige Jahre später den Grundstock für eine Investition zur Erhöhung des Freizeitwertes in Steinach.

So konnte der letzte Steinacher Gemeinderat noch vor der Eingliederung in den Markt Bad Bocklet die Weichen für den Bau der „**Henneberg-Sporthalle**“ in Steinach stellen.



In den beiden Nachbargemeinden Premich und Stangenroth hatten dagegen die Gemeindevertreter mit Ihrem „Nein“ in der Freiwilligkeitsphase die zugesagten „Sonderschlüsselzuweisungen“ ausgeschlagen.

Die geplante Eingemeindung in den Markt Burkardroth konnten sie dennoch nicht verhindern.

Der Markt Bad Bocklet dessen 1. Bürgermeister ich von der Eingliederung des Marktes Steinach im Jahr 1978 bis 30. April 1996 sein durfte hat mit Hilfe der Sonderschlüsselzuweisungen und anderen finanziellen und materiellen Unterstützungen die „Henneberg-Sporthalle“ gebaut. (Finanzierung s. Anhang)

Seit dem 12. Mai 1984, dem Tag der Einweihung, wird das Mehrzweckgebäude ausgiebig von den verschiedensten Gruppen sportlich, kulturell und schulisch genutzt.

Die heutige Generation weiß bestenfalls von Erzählungen ihrer Eltern 4
etwas von dem mit Leidenschaft geführten Kampf um den Erhalt der politischen
Selbstständigkeit.

**Die anfängliche Voreingenommenheit ist der Realität der
Zusammengehörigkeit gewichen.**

**Fazit: Das Votum der 8 Gemeindevertreter aus dem Jahr 1975 war
richtig.**

Mit dem Bau der „Henneberg-Sporthalle“ konnte der Wohn- und Freizeitwert
für die Bewohner von Steinach erheblich gesteigert werden. Aber auch die
Bevölkerung von Hohn, Roth und Nickersfelden hat Nutzen von der
geschaffenen Freizeiteinrichtung.

Der Gemeindeteil Steinach kann durch den „Kulturbau“, Henneberg-Sporthalle
mit Bad Bocklet (Kursaal) und Aschach (Zehnhalle) gleichwertig mithalten.

So sind heute die damaligen Kritiker zwar verstummt. Ein anerkennendes Wort
für die seinerzeit unpopuläre Entscheidung kommt aber dennoch keinem über
die Lippen.

Niedergeschrieben im März des Jahres 2012

Von Altbürgermeister Helmut Schuck.

Anhang: Finanzierungsplan

Finanzierungsplan Teil 1

Am 08. Februar des Jahres 1982 war es dann soweit, der 1. Bürgermeister des Marktes Bad Bocklet, Helmut Schuck selbst ein Steinacher Urgewächs konnte mit dem obligatorischen ersten Spatenstich den Beginn der Rohbauarbeiten signalisieren.

Nach zweijähriger Bauzeit war das Ziel erreicht, das neue Sport- u. Veranstaltungszentrum mit dem offiziellen Namen

„Henneberg-Sporthalle“

(Der Name wurde in einem Schülerwettbewerb v. Liane Neugebauer aus Großenbrach vorgeschlagen)

konnte am 12. Mai 1984 den Segen Gottes durch den katholischen Ortspfarrer Hugo Link und Pfarrer Dr. Ernst Öffner für die evangelischen Christen anvertraut werden. Anschließend übergab Bürgermeister Schuck das Bauwerk der Dorfbevölkerung zur Nutzung.

Dabei bezifferte er die Gesamtkosten und deren Finanzierung folgendermaßen:

Kosten:		Finanzierung:	
1.	Grundstückskosten 85 705,65 DM	Land Bayern	1 150 000 DM
2.	Erschließung 59 483,10	Bund	293 000
3.	Bauwerk 1 858 546,10	TSV Steinach	80 000
4.	Sportgeräte 74 438,44	Eigenmittel bar	902 025,39
5.	Einrichtung 148 572,81	Eigenleistung	90 228,30
6.	Außenanlage 46 190,20		
7.	Baunebenkosten 242 717,39		
Zusammen: 2 515 653,69 DM			2.515.653,69

Teil 2

Die reinen Baukosten überschritten somit die Kostenschätzung von 1 661 000 um 197 546 DM = 11,89 %.

Diese Kostenmehrung beruht auf mehrfache Abweichungen von der ursprünglichen Planung, die sich während Bauphase als zweckdienlich herausstellten.

Erwähnenswert erscheinen mir auch die erbrachten Eigenleistungen in Höhe von 90 228 DM. Dabei nahm der

TSV Steinach mit 701 freiwilligen Arbeitstunden den Spitzenplatz ein.

Musikverein	272	BRK	53 Stunden
Rauchclub	207	Kegelclub Roth	32
Soldatenkamerad.	101	FF. Nickersfelden	22
F.F. Roth	98	FF. Hohn	13
Gesangverein	76	Privat	4
Schützenverein	54	gemeindl. Bauhof	850

Rund: 1 770 Stunden.

Nachtrag vom 10.04.2012

Erste Wahl nach der Gebietsreform am 05. März 1978

Bei der Wahl zum Marktgemeinderat erzielte CSU-Liste 34 866 Stimmen, das sind 57,48%

die Liste der SPD 11 448 Stimmen, das sind 18,87%,

und die Liste der FCWG 14 339 Stimmen, das sind 23,64%

Summen: 60 653 99,99%

Verteilung der Sitze im Marktgemeinderat:

Nach de Hondt errechnen sich für die CSU 9 Sitze,

für die FCWG 4 Sitze

und für die SPD 3 Sitze

Wahlperiode 1978 – 1984

1. Bürgermeister	Schuck Helmut, CSU	1 474 Stimmen	65,25%
Gegenkandidat:	Freibott Albin, FCW	785 Stimmen	34,75%

Gemeinderäte:

Gemeinderäte:	<u>CSU</u>	<u>SPD</u>	<u>FCW</u>
Holzheimer Reinhard	2 448		
Back Alfred	1 781		
Degand Ottmar	1 638		Freibott Albin * 1 821
		Scherf Hermann 1 527	
Christoph Georg	1 466		
Hüter Arnold	1 456		
Metz Rosemarie	1 418		
Neugebauer Alois	1 389		
		Hackenberg Erich 1 376	
Mahlmeister Georg	1 365		
Schultheis Rudi	1 352		
		Müller Norbert 1 295	
			Löbmann Konrad 904
			Coslar Cordula 885
			Kellermann Rolf 793
			Dr. Walter Amrhein 79

Nachrücker: für Kellermann Rolf

Bei der konstituierenden Sitzung wählte das Gremium auf Vorschlag des ersten Bürgermeisters Schuck seine Gegenkandidaten Albin Freibott aus Bad Bocklet zum 2. Bürgermeister.

Besondere Anmerkung:

Auf den Gemeindeteil Aschach fällt nur ein Sitz im Marktgemeinderat, der von Georg Mahlmeister,

(1 365 Stimmen, Platz 13 der CSU-Liste) bisheriger 2. Bürgermeister des Marktes Bad Bocklet besetzt wird.

Dieses schlechte Ergebnis aus dem Gemeindeteil Aschach wurde am Tag nach der Wahl mit folgedem

Sechszweiler an der Anschlagtafel in Aschach kommentiert:

**„Sechs Jahre habt ihr schön geträumt,
in Aschach allerhand versäumt,
die Quittung habt ihr jetzt bekommen,
daher seid ihr jetzt ganz schön benommen.
Jetzt habt ihr Zeit zum weiterträumen,
in Aschach gibt's nichts mehr zu versäumen“.**